



STELLUNGNAHME zum Antrag	Vorlage Nr.:	2020/0030
FW FÜR-Gemeinderatsfraktion	Verantwortlich:	Dez. 6
Straßenschilder für Sehbehinderte		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	18.02.2020	28	x	

Kurzfassung

Die Verwaltung empfiehlt, diesen Vorschlag mit dem Karlsruher Beirat für Menschen mit Behinderung zu klären, sodann im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen zu berichten und den Antrag insofern als erledigt zu betrachten.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeinsparungen)	
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>				
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/>				
Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen:				
<input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant		Nein	Ja	Korridor Thema:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein	Ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein	Ja	abgestimmt mit

Das Durlacher Tor wurde mit einem umfangreichen Leitsystem für Sehbehinderte mit strukturierten Platten ausgerüstet.

Diese Platten führen zu den Signalmasten. Diese Masten verfügen über einen größeren Durchmesser, so dass die Prototypen des Systems Wedel nicht daran befestigt werden können.

Es wird empfohlen, mit dem Karlsruher Beirat für Menschen mit Behinderung zu klären, ob ein weiteres System mit zusätzlichen Pfostenstandorten ($d = 60 \text{ mm}$) als zweckdienlich gesehen wird.

Nach dem derzeitigen Kenntnisstand liegt dieser Prototyp beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DSSV) zur sicherheitstechnischen Überprüfung.

Eine Empfehlung zur Nutzung liegt den Städten noch nicht vor.